

Veranstaltungen im Jahr 2019

Januar

Mitgenommen auf die musikalische Reise in die Zauberwelt der Romantik

Der koreanische Pianist William Youn hinterlässt begeisternden Eindruck auf Gut Glindfeld



Im Vorfeld in den Medien als „Poet mit bravouröser Anschlagstechnik“ angekündigt durfte das Publikum gespannt sein auf seinen Live-Auftritt.

William Youn hatte dafür mit Kompositionen von Robert Schumann, Franz Liszt, Franz Schubert und Johannes Brahms ganz auf die Epoche der Romantik gesetzt und damit schon die Konzertbesucher in eine positive Grundstimmung versetzt.

Was der Pianist dann aber in der realen Darbietung dieser Werke vorstellte, ist mit Worten nur eingeschränkt wiederzugeben. Die ganze Bandbreite romantischer Erlebnis- und Gefühlswelt breitete sich mit seinem Spiel aus: Sehnsucht, starke Gefühle aus den Tiefen der Seele, Schmerz, Schönheit, Befreiung u. a.

Sich verlassend auf die starke „Sprache“ der Musik wusste William Y-oun viel zu „erzählen“, wie es eine ZuhörerIn im Anschluss an sein Konzert ausdrückte.

Bereits nach den ersten Takten war den Zuhörern klar, dass hier jemand nicht einfach Klavier spielte, sondern dass er mit ihm spielte und alles ausschöpfte, was dieses Instrument hergeben kann. Mit großer Varianzbreite in seiner Anschlagstechnik wusste er gezielt Akzente in seinen musikalischen Aussagen zu setzen: Dramatisches Erleben, Spannungsaufbau und Auflösung sowie erheiternde Erlösung von der inneren Bedrängnis des Menschen, wie er es z. B. besonders deutlich in Robert Schumanns „Humoreske“ Op. 20. vorführte.

© Bild und Text: B. L.

März

An die örtlichen Presseorgane versandter Artikel:

„TrioConBrio“ begeistert Publikum auf Gut Glindfeld und macht seinem Namen alle Ehre



Wer die drei Künstlerinnen des Konzertabends nicht kennt und erlebt hat, dem ist kaum

Auch wenn die Zeit der Romantik schon mehr als ein Jahrhundert zurück liegt, mit diesem Konzerterlebnis konnten die Menschen sich selbst wiederfinden.

Der Kulturring Medebach und dessen Freunde dürfen sich über diesen gelungenen Einstieg ins Konzertjahr 2019 freuen und laden an dieser Stelle schon für das Konzert am 16. März mit dem „TrioConBrio“ in seiner etwas ungewöhnlichen und deshalb spannenden Besetzung Gitarre, Querflöte und Bratsche auf Gut Glindfeld ein.

vorstellbar, wie Gitarre, Querflöte und Bratsche ein ganzes abendfüllendes Konzert mit anspruchsvoller Konzertliteratur über die Bühne bringen sollten.

Mit ihrem Konzertprogramm präsentierten die drei Künstlerinnen Andrea Förderreuther, Christina Singer und Lydia Bach eine breite Palette klassischer und zeitgenössischer Musikkunst von Bach, Mozart,

Schubert zu Debussy, Dumigan, Chick Corea und Gallardo del Rey. Musik, die eben nicht für die Instrumentenbesetzung dieses Konzertabends auf Gut Glindfeld geschrieben wurde.

Die Gitarristin Andrea Förderreuther und andere waren es, die die ursprünglich für andere Instrumente komponierten Werke eigens für dieses Trio passend umgeschrieben und so elegant arrangiert hatten, als wären sie nur für diese komponiert.

Dass man diesen Eindruck bekommen musste, lag sicher auch daran, dass die drei Künstlerinnen sich untereinander blind und gegenseitig zu immer größerer Spielfreude motivierend verstanden und so die Intentionen der jeweiligen Komponisten und ihrer Werke aufzuspüren wussten.

Einen Motivationsschub bekamen sie im Laufe des Konzerts durch das amüsiert-begeisterte Publikum dazu: Der Funke sprang über. Schwung, Elan, Charme, Esprit - eben „con Brio“ - der drei Künstlerinnen hatte die Zuhörerschaft ergriffen.

Den erinnerungswürdigen Schlusspunkt ihres Konzerts setzten die drei mit dem eigens für dieses Trio komponierten Stück „Visiones de Córdoba“ des Spaniers J. M. Gallardo del Rey.

In diesem Stück stellte das „kleinste Orchester der Welt“, wie die drei in einer früheren Rezension treffend bezeichnet wurden, mit „der Sprache der Musik“ das historisch gewachsene beispielhaft gelungene Zusammenleben verschiedenster Geistes- und Kulturströmungen innerhalb Europas vor.

Kein Wunder, dass nach dieser begeisternden Vorstellung der Wunsch an den Kulturring Medebach laut wurde, dieses TrioConBrio noch ein weiteres Mal nach Gut Glindfeld einzuladen.

Die Künstlerinnen jedenfalls signalisierten schon mal ihre Zustimmung.

Der Kulturring möchte an dieser Stelle schon jetzt auf seine nächste Veranstaltung am Samstag, den 11. Mai 2019 mit dem Duo Raphaela Gromes, Violoncello und Julian Riem, Klavier, hinweisen.

Beginn ist 19.30 Uhr auf Gut Glindfeld.

Juli

Klangvoller Höhenflug mit den Hellweger Cellisten

12 Celli begeistern ihr Publikum auf Gut Glindfeld



Wenn die Veranstalter den Vorverkauf schon einschränken mussten, müssen die Erwartungen an dieses Konzert sehr groß gewesen sein. Was die Konzertbesucherinnen und Besucher dann live auf der Bühne in der

Glindfelder Kulturscheune erleben durften, haben die 48 schwingenden Saiten der 12 Celli mehr als erfüllt.

Angekündigt als „musikalische Reise“ durfte das Publikum sich auf eine Reihe von weltberühmten Evergreens und Highlights nicht nur der Klassikszene einstellen: Die Reise ging über mehrere Jahrhunderte von der Barockzeit bis in die Gegenwart und reichte von G. F. Händel, G. Fauré über A. Piazzolla, I. Albeniz, Cl. Debussy, E. Piaf u. a., um dann zum Programmende beim berühmten „Bolero“ von Maurice Ravel zu landen. Die französische Hauptstadt Paris war bei beinahe allen eben erwähnten musikalischen Größen immer mal als spirituell-musikalisches Zentrum das Reiseziel.

Die 12 Celli mit ihrem besonderen weichen und sonoren Klang bildeten dabei das komplette akustische Erlebnisbild eines vollen Orchesters mit Akzenten für Leises und Gefühlvolles, aber auch Dramatisches ab und besorgten in ihrem Spiel eine besondere Wohlfühlatmosphäre für das menschliche Ohr.

Die 12 Musikerinnen und Musiker der „Hellweger Cellisten“ wussten zur Überraschung des Publikums im Zugabenteil des Konzerts mit einer – mindestens vierstimmigen – Gesangseinlage aufzuwarten und stellten damit unter Beweis, dass sie „nicht nur“ ihr Cello beherrschten. Mit dem „La Mer“ des Franzosen Charles Trénet setzten sie einen glanzvollen Schlusspunkt

©Bild: M.Becker

Text: B.Laame

November

An die örtliche Presse weitergeleiteter Artikel:

Ein Abend voller Einfühlsamkeit und berauscher Dynamik

- Gäste auf Gut Glindfeld mit Blockflöte und Harfe in andere Welt versetzt -



←Das Duo Margret Köll und Stefan Temmingh im „Kuhstall“ auf Gut Glindfeld

Man muss schon dabei gewesen sein, um mit manch gängiger Voreinstellung

aufzuräumen, was Musik mit Blockflöte und Harfe angeht. Und das geschah mit diesem Abend im neu formierten „Kuhstall“ auf Gut Glindfeld mit aller Gründlichkeit.

Das mit „Lieder ohne Worte“ betitelte Konzertprogramm des Duos Margret Köll, Harfe, und Stefan Kemmingh, Blockflöte, hatte es in sich, wie die zahlreich angereisten Gäste begeistert feststellen konnten.

Mit Harfen und Flöten hatten zwei der ältesten bekannten Instrumente der Menschheit ihren Auftritt – natürlich „unplugged“ nach neudeutscher Sprechweise, also ohne Elektronik und Verstärker.

Mit dem zweigeteilten Programm führte das Duo die Gäste mit Musik von Claudio Monteverdi und anderen bis Händel über ca. 150 Jahre Musikgeschichte von der Zeit des Früh- bis Spätbarock in die Klassik und Romantik. Trotz aller Vielfalt der unterschiedlichen Komponisten war eins dabei den beiden Programmteilen gemeinsam: liedhafte, „cantable“ Musik, die das Herz der Menschen berührt und sie in eine andere, schönere Welt führt.

Mit spürbarem Wohlwollen und Genuss konnten sich die Gäste so auf eine Musik einlassen, die sich vorwiegend akustisch zurückhaltend darstellte, in ihrem Charakter

besonders in den ganz leisen Passagen einen Beitrag zur Entschleunigung lieferte und so dem Gemüt und der vielfach gestressten Seele einfach guttat.

Das war aber keineswegs etwas zum Einschlafen. Dafür sorgten Margret Köll mit ihren zwei Harfen (Barock- und Pedalharfe) wie auch Stefan Temmingh mit seinen ca. sieben verschiedenen Blockflöten. Die in einigen Stücken notwendige Dynamik besonders in Teil zwei war zum Teil nur mit Ganzkörpereinsatz – besonders bei Stefan Temmingh – zu bewältigen.

Das filigrane und einfühlsame Spiel Margret Kölls vor allem für den Bass- und Harmoniepart der Musik auf der Harfe mit der ihr eigenen Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit und die teilweise atemberaubende Rasanz für die vielseitigste Tonerzeugung auf der jeweiligen Flöte waren z. B. bei Stefan Temmingh mit körperbetontem Nachdruck und an einigen Stellen nur unter tatkräftigem Einsatz seines rechten Knies für die Erzeugung bestimmter Töne möglich.

Festzustellen bleibt: Die Konzertgäste werden das Jahresabschlusskonzert 2019 des Kulturrings Medebach mit besonderen Eindrücken und innerer Gelöstheit in guter Erinnerung haben.

© Text: B. Laame

Foto: M. Becker